

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

**Band:** - (2019)

**Heft:** 52

  

**Artikel:** Regenbogenprotest in Polen : mit Schirm, Charme und Banane

**Autor:** Kinga Kowalski, Katharina

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1098604>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mit Schirm, Charme und Banane

TEXT: KATHARINA KINGA KOWALSKI

Im Mai dieses Jahres trafen sich in Warschau mehrere Hundert Menschen, um gegen die polizeiliche Festnahme der 51-jährigen feministischen Aktivistin Elżbieta Podleśna zu protestieren. Diese soll die Ikone «Schwarze Madonna von Tschenstochau» mit einem Regenbogen-Heiligenschein – Symbol für Vielfalt und sexuelle Toleranz – blasphemisch verunglimpft haben. Aber nicht nur im Fall Podleśna nimmt die antifeministische und anti-genderistische Einstellung der polnischen Regierung zunehmend Gestalt an. Eine Woche zuvor entfernte der neue Leiter des Warschauer Nationalmuseums, Jerzy Miziołek, mit einer später als «Rearrangement» verbrämten Zensur u.a. ein Werk der feministischen Künstlerin Natalia LL, auf dem diese genüsslich eine Banane verzehrt. Denn «gewisse Inhalte aus dem Gender-Bereich» sollten in der öffentlichen Einrichtung nicht ausgestellt werden, so Miziołek.

Drei grosse Angriffe hat es auf Frauenrechte und den Feminismus seit dem Regierungsantritt der nationalkonservativen Partei Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość, PiS) in Polen im Jahr 2015

gegeben. Den Versuchen, das Abtreibungsverbot zu verschärfen und die Wissenschaftsfreiheit durch eine Einschränkung der Gender Studies zu beschneiden, folgt nun ein Eingriff in die Kunstfreiheit.

Sind das alles Symptome eines schon immer dagewesenen fundamentalistischen Klerikalismus? Diesen Eindruck vermittelt oft die hiesige Presseberichterstattung, wenn sie von Polen im östlichen Europa berichtet. Es ist aber komplizierter: Gerade die Rolle der Frau drückt sich trotz religiöser Prägung des Landes nicht eindimensional durch Unterordnung aus. Sie ist von den Spezifika der polnischen Geschichte geprägt und war – gerade im europäischen Vergleich – durchaus subversiv.

### Historisch geprägte Geschlechterrollen

Die Frauen, die heute gegen Antifeminismus auf die Strassen gehen, haben selbst oder zumindest über ihre Mütter noch die sozialistische Volksrepublik miterlebt. Erwerbsarbeit und Unabhängigkeit stellten für sie eine Selbstverständlichkeit dar. Sie mussten nicht, wie etwa in der Bundesrepublik bis 1977, ihren Ehemann

# Regenbogenprotest in Polen

Katharina Kinga Kowalski ist Geschäftsführerin der «Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg)» (im Tandem) und promoviert am Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien, Europa-Universität Viadrina, zum Feminismus in Polen der Transformationszeit.

um eine Arbeitserlaubnis fragen. Auch konnten sie durch die Legalisierung der Abtreibung seit 1956 selbstbestimmt über ihren Körper entscheiden. Sozialistische Utopien von der Gleichberechtigung der Frau fanden also durchaus reale Gestalt.

Durch die Realisierung zentraler Forderungen der Frauenbewegung waren feministische Themen in Polen daher anders akzentuiert als im Westen. Zudem bot die künstlerische Avantgarde eine wichtige Plattform, um in dem wirtschaftlich maroden Land Konsum und Warenengpässe mit Gender-Fragen zu verbinden. Allen voran setzte dies die *heute* zensierte Natalia LL mit ihrer «Consumer Art» um.

Doch die Besonderheit des polnischen Feminismus reicht historisch noch weiter zurück. Die polnische Adelsrepublik des 16.-18. Jahrhunderts hat kulturgeschichtlich die besondere Stellung der Frau nachhaltig geprägt. Sławomira Walczewska vertritt die These, dass sich die idealtypische Beziehung zwischen «charmantem Ritter» und «moralisch überlegener Dame» nicht in geschlechtsbedingter Unterordnung der Frau, sondern in Form eines «sanften Patriarchats» manifestierte. Dies steht, wie Brigitta Helbig-

Mischewski erklärt, in deutlichem Gegensatz zur patriarchal-bürgerlichen Gesellschaft im westlichen Europa, in der sich weibliche Lebenswelten, Rechte und Pflichten rund um «Kinder, Kirche, Küche» konzentrierten. Da sich in Polen kein vergleichbares Bürgertum entwickelte, überdauerte das egalitärere Geschlechterbild der Adelsrepublik und wirkt bis heute in die polnische Gesellschaft hinein.<sup>1</sup>

Als Polen als Staat in der Teilungszeit zwischen 1796 und 1918 für mehr als 120 Jahre von den europäischen Landkarten verschwand, bot das adlige Frauenbild fruchtbaren Boden für den Mythos der «Matka-Polka» («Mutter Polin»): Die Frau wurde zur Hüterin der polnischen Kulturnation und zur Erzieherin künftiger Unabhängigkeitskämpfer.

## **Verbannung der «Mutter Polin»**

Gesellschaft, Geschichte und Mythen sind wandelbar. So dient die aktuell in Polen «zensierte» Schwarze Madonna von Tschenstochau gleichzeitig als dunkelhäutige Erzulie Dantor in New Orleans als Schutzpatronin von gewaltbetroffenen und lesbischen Frauen. Das Bildnis, das von polnischen Legionären um

# Regenbogenprotest in Polen

- 1 Vgl. Walczewska, Sławomira: Damen, Ritter und Feministinnen. Zum Frauenrechtsdiskurs in Polen. Wiesbaden 2015; Helbig-Mischewski, Brigitta: Das polnische Patriarchat und die Krise der Männlichkeit, in: Kaluza, Andrzej (Hg.): Jahrbuch Polen 2014. Männer. Wiesbaden, 2014, S. 37–50.
- 2 Vgl. Staśkiewicz, Joanna: Katholische Frauenbewegung in Polen? Zum Wandel der Geschlechterverhältnisse in der katholischen Kirche in Polen nach 1989. Bielefeld, 2018.

1800 in die Südstaaten der USA mitgebracht wurde, durchlief, wie Joanna Staśkiewicz herausfand, einen queer-kulturellen Transferprozess und nimmt heute im Voodoo-Kult eine wichtige Rolle ein.<sup>2</sup>

Auf den Mechanismus eines Kulturwandels setzen allerdings auch die konservativen Kräfte in Polen. So wird das emanzipatorische Potenzial althergebrachter Utopien und Mythen sukzessive umgepolt. Während der «Matka-Polka»-Mythos bis vor Kurzem eng an den Marienkult gebunden war und die Gottesmutter Maria symbolisch als polnische Königin fungierte, wird diese nun abgesetzt. Auf den Fahnen nationaler Aufmärsche weht der neue polnische König Jesus Christus, der so zum Symbol der Liaison von fundamentalem Katholizismus, Patriarchat und Nationalkonservatismus wird. Die Verdrängung Marias bringt auch eine zunehmende Verbannung der Matka Polka als Hüterin der Familie ins Private mit sich.

Auf welcher Ebene auch immer die spezifische, historisch gewachsene Selbstbestimmung der Frauen in Polen angetastet wird – dagegen artikuliert sich scharfer Protest, der seinen Weg auch über die Lan-

desgrenzen hinaus findet. Vor zwei Jahren traten die Frauen in Polen gegen das geplante absolute Abtreibungsverbot in einen landesweiten Streik. Einhunderttausend Frauen füllten die Strassen mit schwarzen Regenschirmen, deren Metallstreben an illegale Abtreibungsmethoden erinnern sollten. Viele Länder folgten und machten international auf geschlechtsbedingte Diskriminierung aufmerksam. Auch auf die geplante Verbannung der feministischen Kunstwerke von Natalia LL folgte unmittelbar eine umfassende Aktion. Vor dem Nationalmuseum versammelten sich altersübergreifend Protestierende, die genüsslich Bananen verschlangen; unter dem hashtag #bananaselfie schossen Dutzende Prominente Selbstporträts mit Bananen und verbreiteten diese via Social Media.

Obwohl oder gerade *weil* die von der polnischen Regierung vertretene frauenfeindliche und anti-genderistische Politik historisch ein relativ neues Phänomen darstellt, lässt in Polen widerschallender feministischer (Regenbogen-)Protest – ob mit Schirm, Charme oder Banane – nicht lange auf sich warten. Man kann gespannt bleiben.